



:: Berliner Zeitung

:: Aktuelle Ausgabe

Wissenschaft Berliner Zeitung

Freitag, 15. Juli 2005  

Tagesthema

Wenn der Wald zum Klimakiller wird ANZEIGE
Riesige Waldgebiete schlucken Treibhausgase. Doch in Zukunft werden sie eher zusätzlich Kohlendioxid produzieren

Seite 3

Florian Neuhann

Meinung

Wälder speichern Treibhausgase - darauf weisen Politiker bei Klimaverhandlungen gern hin. Denn riesige Waldgebiete wie in Kanada, den USA und Russland nehmen das wichtigste Treibhausgas Kohlenstoffdioxid (CO₂) auf. Wälder gelten daher als Kohlenstoffsinken. Von solchen Senken versprechen sich manche Politiker eine Entlastung bei der lästigen Pflicht, die Emissionen von Treibhausgasen zu senken.

Politik

Ein internationales, von der Europäischen Union finanziertes Forschungsprojekt widerlegt diese Argumentation nun zumindest für die sibirische Taiga, das größte Waldgebiet der Erde. In den nächsten Jahrzehnten entwickelt sich dieses Waldareal demnach von einem Treibhausgasschlucker zu einem Produzenten von zusätzlichen CO₂-Emissionen.

Wirtschaft

"Ein beunruhigendes Ergebnis", sagt die Geoinformatikerin Christiane Schullius von der Universität Jena, die das Projekt namens Siberia II koordiniert hat und die Gesamtergebnisse gestern vor Journalisten in Jena präsentierte. Teilresultate waren schon zuvor in Fachzeitschriften publiziert worden. Brisant ist das Ergebnis im Hinblick auf das im Februar in Kraft getretene Kyoto-Protokoll zum Klimaschutz. Darin wurde festgelegt, dass Aufforstungen auf die nationale Treibhausgasbilanz angerechnet werden können.

Sport

Wenn Bäume wachsen, bauen sie mithilfe von CO₂ aus der Luft sowie mit Wasser und darin gelösten Bodennährstoffen pflanzliche Biomasse auf. Der aus dem CO₂ stammende Kohlenstoff wird entweder kurzzeitig in den Blättern oder längerfristig im Holz und in den Wurzeln gespeichert. Schon seit längerem hatten sich Forscher gefragt, wie nachhaltig dieser Effekt wirklich ist und wie er sich unter den Bedingungen der globalen Erwärmung verändert.

Berlin

Nun haben die Wissenschaftler des Siberia-II-Projekts erstmals das Zusammenspiel zwischen

Berlin Berlin

18. Juli 2005

Websuche



powered by LYCOS

Berliner Branchen





Tickets



Das Wetter heute

leicht bewölkt
16°C / 27°C[Weitere](#)[Aussichten...](#)

BerlinOnline-News

	globaler Erwärmung, Kohlenstoffkreislauf und Vegetation in einem drei Millionen Quadratkilometer großen Gebiet der sibirischen Taiga systematisch untersucht. Mithilfe von 13 Satelliten kartierten sie zunächst das riesige Gebiet: "Bisher war unklar, wie viel Prozent des Gebietes überhaupt von Wald oder landwirtschaftlichen Flächen bedeckt sind", sagt Schnullius.	<ul style="list-style-type: none"> • Elf Feuerwehrleute sterben bei Waldbrand in Spanien
Brandenburg	Ihre Satellitenbilder kombinierten die Wissenschaftler mit den Messungen zahlreicher Forstbehörden. "Schließlich haben wir die Daten in unser Rechenmodell integriert, das die Entwicklung des Klimas in diesem Jahrhundert prognostiziert", berichtet Wolfgang Lucht vom Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung, der ebenfalls an dem Projekt beteiligt war.	<ul style="list-style-type: none"> • Berlin führt Rechtschreibreform am 1. August ein
Feuilleton	Von der globalen Erwärmung ist Zentralsibirien besonders betroffen - der Landstrich gilt sogar als Fieberthermometer der Erde. Allein seit 1960 ist die Temperatur dort im Mittel um drei Grad Celsius angestiegen. Im globalen Durchschnitt war es nur rund ein Grad. "Das liegt vermutlich daran, dass dieses Gebiet im Zentrum des Kontinents und weit weg von Ozeanen liegt", erläutert Schnullius. Über den Ozeanen fällt der Temperaturanstieg nämlich geringer aus, weil sich Wasser langsamer erwärmt als Luft, vermuten die Forscher. "Die genauen Gründe für die starke Erwärmung in Sibirien kennen wir bislang aber noch nicht", sagt Christiane Schnullius.	<ul style="list-style-type: none"> • Broschüre informiert über Ferienangebote für Familien
Sachbuch	So gut wie sicher aber ist, dass sich die Erwärmung der Region in den nächsten Jahrzehnten fortsetzt. Mit bedeutenden Folgen: Der Frühling beginnt früher, die Pflanzen wachsen schneller - und nehmen mehr CO2 auf. Wird der Klimawandel also gar die industriellen Treibhausgasemissionen reduzieren? Nein, sagen die Forscher um Christiane Schnullius. Denn gleichzeitig taut der ganzjährig gefrorene Boden, der Permafrost, auf und setzt den in ihm gebundenen Kohlenstoff frei. Zudem werde die Schneeschmelze im Frühjahr für mehr Gebiete mit hohem Wasseranteil sorgen, prognostizieren die Forscher. Mikroorganismen produzieren in solchen Überschwemmungsgebieten Methangas, ebenfalls eines der wichtigsten Treibhausgase.	<p>Dossiers:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berliner Schulpolitik • Flughafen Schönefeld • Holocaust-Mahnmal • Palast der Republik • Berlin Freizeit • Berlin Szene
Media	Deshalb werde sich der kurzfristig positive Effekt durch den Klimawandel langfristig in sein Gegenteil verkehren. "Wir rechnen - bei allen Unsicherheiten des Modells - damit, dass der Ausstoß an Treibhausgasen in der sibirischen Taiga vom Jahr 2050 an größer sein wird als das, was die Taiga aufnehmen kann", sagt Wolfgang Lucht. Dann würde ausgerechnet der Wald, von dem man sich eigentlich eine lindernde Wirkung versprochen hatte, zum Klimakiller.	<p>ANZEIGE ANZEIGE ANZEIGE</p>
Jugend & Schule	Nature, Bd. 435, S. 732	
Vermischtes	Climatic Change, Bd. 67, S. 379	
Kinder in Berlin	 <p>Klicken Sie hier und testen Sie die Berliner Zeitung 4 Wochen lang. Sie sparen mehr als 40 %.</p>	
Kulturkalender		
Spielplan		
	<p>Ähnliche Artikel im Archiv</p>	
	<p>Leserbrief</p>	
	<p> Artikel drucken</p>	